

was tun

Sozialistische Betriebszeitung bei HPE, BBS, BRB, BFZ, BG, H&T

11.02.2008 Nr. 152

Todesbaustelle Neurath

Nach dem schweren Unglück auf der Großbaustelle Kraftwerk Neurath vom 25. Oktober 2007 mit drei Toten und fünf Verletzten war die Betroffenheit groß. Doch seitdem haben wir über die Ursachen wenig erfahren.



„Wir werden alles daran setzen, damit nach der Bergung eine rasche und vollständige Aufklärung der Ursachen erfolgt“, so der Betreiber RWE. Hitachi Power Europe (HPE), federführend im Konsortium mit ALSTOM Power zur Errichtung der beiden neuen Kraftwerksblöcke, erklärte: „Die Hitachi Power Europe arbeitet mit Hochdruck in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden, mit dem Konsortien und den Lieferanten an der Aufklärung der Ereignisse“. Und vom Rhein-Kreis-Neuss verlautete: „RWE und Staatsanwaltschaft haben eine rasche und gründliche Aufklärung der Ursachen für das Unglück angekündigt. Dennoch ist aufgrund des großen Ausmaßes der Zerstörungen und der erforderlichen Material- und technischen Prüfungen mit mehreren Wochen bis zum Vorliegen von Ergebnissen zu rechnen“. Die „mehreren Wochen“ sind längst vorbei. Weder vom RWE, noch von Hitachi Power Europe und ALSTOM Power, weder vom Rhein-Kreis-Neuss noch von der Staatsanwaltschaft Mönchengladbach sind uns seit dem letzten Oktober Informationen zur Aufklärung der Unfallursachen bekannt geworden. Ebenso wenig wurde uns bekannt, welche Konsequenzen die Hitachi Power Europe ziehen will, um solche Unfälle zukünftig zu vermeiden.

Die Todesliste

Dabei ist die Liste der verletzten oder umgekommenen Kollegen auf der Baustelle Neurath länger, als viele annehmen:

- Am 3.9.2007 stürzt ein 51-jähriger Kollege aus dem Fahrkorb eines Hubsteigers aus 10 m Höhe ab. Er starb an der Unfallstelle. Obwohl die Medien am nächsten Tag meldeten, dass die genaue Unfallursache unklar ist, schloss RWE-Power AG sofort ein Fremdverschulden aus.
- Am 25.10.2007 brach eine Seitenwand-Bandage, ein Teilstück des Großkessels des Kraftwerks von ca. 450 Tonnen bei der Montage zusammen. Drei Monteure kamen ums Leben. Ein Kollege stürzte aus 160 m Höhe ab, ein anderer aus 70 Metern, fünf Kollegen wurden verletzt.
- Am 15.11.2007 stürzte ein 32 Jahre alter Vermessungsingenieur aus 6 Metern Höhe in einen Versorgungsschacht und verletzte sich schwer. Der Kollege wurde mit einem Hubschrauber ins Krankenhaus geflogen. Obwohl es in der Presse hieß „aus bisher ungeklärten Gründen“, wurde sofort von interessierter Seite lanciert: „Hinweise für ein Fremdverschulden gebe es nicht“.
- Am 13.1.2008 kam ein 25-jähriger Monteur auf einer vier Meter hohen Hubarbeitsbühne an einem Stahlgerüst ums Leben. „Der Mann wurde vermutlich zwischen Stahlträger und Arbeitsbühne eingeklemmt“, so ein RWE-Sprecher. Das Unglück passierte etwa 100 Meter vom Ort des Unfalls am 25.10.2007 entfernt.

Todesbaustelle Neurath...

Hitachi hat *zu viele* Aufträge.

Einerseits reichen die vielen Einstellungen kaum aus, um sie abzuarbeiten. Andererseits müssen sich die neuen KollegInnen erst einmal einarbeiten, wozu sie die Hilfestellung der Erfahreneren brauchen. Deren Bereitschaft ist sicherlich vorhanden, aber reicht beim ständigen Termindruck die Zeit?

Hitachi baut zwar eine eigene Montage-Abteilung auf, hat aber keinen eigenen Service. Wie soll ohne Monteure eine Großbaustelle allein mit Subunternehmern bzw. Subunternehmern von Subunternehmern sicher abgewickelt werden? Gerade bei der Arbeitssicherheit muss sich jeder auf jeden verlassen können.

Auf Kosten der Monteure

In den letzten Jahren ist der Monteur stark unter Druck gekommen. Die Löhne und Auslösesätze sanken z. B. durch Entlassungen aus langjährigen, festen Arbeitsverhältnissen und Neueinstellung bei Subfirmen oder durch Tarifflicht. Gleichzeitig nahmen der Termindruck und die Antreiberei auf den

Baustellen ungeheuer zu. Sicherlich verstehen auch die Kollegen beim Subunternehmer ihr Handwerk. Auf der Strecke bleibt aber die Arbeitssicherheit. Die gesteigerte Ausbeutung bezahlen einige Kollegen mit ihrem Leben.

Inspire the next:

- Mehrtägiger Sicherheitslehrgang für *alle* Monteure und Angestellten vor dem Einsatz auf der Baustelle Neurath und vor Ort einschließlich Abschlusstest, wie das dem Sicherheitsstandard auf Raffinerien in Holland entspricht!
- Finanzielle Sorge der Hitachi für *alle* verletzten Kollegen und für die Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten!
- Verbot von Leiharbeit! Unbefristete Übernahme aller Leiharbeiter in Neurath durch RWE, Hitachi und Alstom!

Von Präsident zu Präsident

Fünf Tage nach dem Großunglück in Neurath reiste Ministerpräsident Rüttgers zum Hitachi-Präsidenten Furukawa nach Japan. In einer gemeinsamen Erklärung, in der „der Mensch“ und nicht der Kapitalismus für den „erhöhten CO₂-Ausstoß“ und den weltweiten Klimawandel verantwortlich gemacht wird, vereinbarten das Land NRW und Hitachi die Zusammenarbeit „zum nachhaltigen Schutz des Klimas“. Damit ist nicht die Abschaltung aller Braunkohlekraftwerke, die von den Kraftwerken am meisten zum CO₂-

Ausstoß beitragen, gemeint, sondern der Zugriff Hitachis auf die Universitäten in NRW.

Lederer bald im Knast?

Die Staatsanwaltschaft Duisburg klagte Klaus Lederer wg. schwerer Untreue und Insolvenzverschleppung an. Er habe 1999-2001 als Babcock-Chef 1,15 Mrd. DM von der HDW Kiel zur Babcock abgezogen. Lederer könnte sich bis zu zehn Jahren Haft einhandeln ... wenn das Landgericht überhaupt die Anklage zulässt.

BFZ: Unsere Gesundheit ist mehr wert als ihre Profite

Rund 10 Mio. Euro Jahresumsatz erwirtschaften die Beschäftigten der Babcock Fertigungs GmbH. Was die „lieben Mitarbeiter“ ihrer Geschäftsleitung wert sind, zeigen die oft verdreckten Toiletten. Die sind aber noch Gold gegen die Zustände in den Kauen. In der alten Kaue in der Halle B 9 fiel schon vor zwei Jahren der Schimmel von der Decke. Nach dem Umzug zur Kaue in der RAG-Halle war im November kalt Duschen angesagt. Auch jetzt ist nicht für alle genügend heißes Wasser da. Und in den Arbeitshallen reichen die Heizstrahler nicht für genug Wärme über die ganze Fläche. Sollte im Rahmen des Mietvertrages nicht Abhilfe geschaffen werden können? Oder scheitern die Anteilseigner und High Tech Unternehmen Babcock Borsig Service und Hitachi Power Europe bereits am Druck für den Heiß-Wasser-Kessel? Für unsere Gesundheit braucht es mehr Druck von unten, wie bei der Aktion im November, als wir alle bei der Geschäftsleitung vorm Büro standen.

BBS: Einspruch gegen ERA

Die „Jahrhundertreform“ des Entgeltrahmenabkommens ERA, mit dem Berthold Huber seine Sporen in der IG Metall verdiente, erweist sich als Flopp. In vielen Betrieben verlieren die KollegInnen bis zu 300 Euro und mehr. Bei Babcock Borsig Service (BBS) legten über 30 KollegInnen Widerspruch gegen ihre Einstufung ein. Nur Einzelne kamen damit durch. Besser hätte der Betriebsrat eine „Regelüberleitung“ durchgesetzt, so dass die KollegInnen keine Ausgleichszahlungen brauchen, die ja bei kommenden Tariferhöhungen abgeschmolzen werden. Diejenigen, die jetzt abgruppiert werden, werden in den kommenden Jahren ihren Lebensstandard nicht halten können.



Revolutionär Sozialistischer Bund/IV. Internationale

Internet: www.rsb4.de E-Mail: wastun@rsb4.de

RSB-Oberhausen c/o Walther, Elsa-Brändströmstr. 66, 46045 OB